

Felix Dahn (1834-1912)

Bei der Aufnahme in die Münchener Bürgersänger-Zunft.

Viel Dank, Ihr güt'gen Herren, daß Ihr mich
In Eure schöne Zunft habt aufgenommen!

Schon recht betagt ist der Gesell und sollte

- 5 Wohl längst sein Meisterstück geliefert haben:
Doch dazu hat es nicht gereicht: Gesell
Bleib' ich mein Lebtag, Meister werd' ich nie! –

Denn Meister sind die Gottbegnadeten,

- 10 Die, schöpferisch, das Hergebrachte sieghaft
Mit Eigenartigerem überholen,
Wegbahnend ihrem Volk und ihrer Zeit
Ein Neuland, wie Eroberer, gewinnen:

- 15 Das ist des Genius stolzes Recht und Kennmal!

Mir ward die mittlere Begabung nur,
Die auf dem staub'gen Heerweg mühsam wandert,
Kein Schwingen-Schwung hoch zu den Sternen trägt.

20

Doch auch schon dies ist Glück: in Selbsterkenntniß
Sich ohne Groll und ohne Neid bescheiden,
Und treu und fleißig die beschränkte Scholle,
Die in dem Reich der Kunst mir zugetheilt,
25 Mit liebevoller Hingebung zu pflegen:
Aus dem gegebenen Stoff das Beste schaffen!

Und das gelob' ich Euch, Ihr tapfern Herrn:

- Nie andren Zweck als dem des Schönen will ich,
30 Der *reinen* Kunst, so gut ich sie verstehe,
Mit allen Kräften dienen meines Geistes:
Das Häßliche, das Niedre, das Gemeine
Soll mir in Kunst und Seele niemals dringen,
Und gleich wie Schiller soll und Goethe mir
35 Die Dichtung sein ein priesterlich Geschäft:
Ein Opferdienst im Weihethum des Schönen.
(203 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/dahn/gedichte/gdda4c14.html>